

Pitch, please! Prosodische und phonetische Änderung im Stimmtton IN- vs. OUT-of-DRAG

Pauline Reiß
Humboldt Universität zu Berlin
19. April 2023

Abstract

Identität und Sprache sind quasi untrennbar miteinander verknüpft. Um zu zeigen, wer wir sind, ist unsere Sprache essenziell. Unsere Sprache gibt unserem Gegenüber Hinweise, wer und wie wir sind, ohne dass wir dies explizit machen müssen [1]. In der Regel kann anhand unserer Stimme unser Geschlecht identifiziert werden [2]. Dies ist auf u.a. auf signifikante Unterschiede in der Grundfrequenz [3] und der Lautstärke [4], [2] zwischen männlichen und weiblichen Sprechenden zurückzuführen. Bestimmte Stimmcharakteristika werden daher eher mit männlichen bzw. eher mit weiblichen Sprechenden assoziiert. Im Kontext von *Drag Sprache*, der Sprache, die von Drag Künstler*innen verwendet wird, schwingt dementsprechend die Frage mit, welche Charakteristika von Sprache verhelfen, Drag Identität zu kreieren. Die Frage hat erst vor einigen Jahren Einzug in linguistische und soziologische Forschung erhalten. Bisherige Forschung zur Stimme fokussiert noch immer eine binäre Geschlechtsidentität, sodass sie nicht zu erklären vermag, welche Parameter von Stimme Sprachidentität außerhalb hetero-normativer Sichtweisen kreieren. In dieser Arbeit wird nun untersucht, welche Stimmparameter sich ändern, wenn Drag Künstler*innen im Rahmen ihrer Performance mit In-Drag-Stimme sprechen. Untersucht wurde hierfür die Stimme einer Drag Queen im Rahmen eines Schminktutorials auf YouTube [5].

In der Arbeit wurde mithilfe der Python Bibliothek Parselmouth untersucht, welche phonetischen und prosodischen Charakteristika von Stimme sich ändern, wenn eine Person Out-of-Drag beziehungsweise In-Drag spricht. Untersucht wurden als abhängige Variablen die *Grundfrequenz*- und die *Lautstärkeveränderung*, da in beiden Messparametern signifikante Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Sprechenden nachgewiesen wurden. Die Resultate der Studie zeigten, dass die In-Drag Stimme sowohl weiblich als auch männlich assoziierte Stimmcharakteristika aufweist, wodurch eine sozial und linguistisch polyphone Identität kreiert wird. Während die mittlere Grundfrequenz in einem weiblich assoziierten Stimmenspektrum liegt, kommt

es trotzdem immer wieder zum Durchscheinen männlich assoziierter Stimmcharakteristika. Da keine signifikanten Unterschiede in der Lautstärkenvariable festgestellt werden konnten, wird davon ausgegangen, dass sich Drag Queens nur der weiblichen stereotypischen Merkmale bedienen, die sie für die Performance brauchen. Gezeigt werden konnte, dass die Stimme hohe Relevanz für das Stiften einer Identität hat, die selbstverständlich noch über phonetische und prosodische Aspekte hinausgeht.

Literatur

1. Nina Janich. *Sprachidentität-Identität durch Sprache*, volume 465. Gunter Narr Verlag, 2003.
2. Mirjam Thecla Jacoba Tielen. *Male and female speech: an experimental study of sex-related voice and pronunciation characteristics*. 1992.
3. Erik Thomas. *Sociophonetics: an introduction*. Bloomsbury Publishing, 2017.
4. Maria Södersten, Sten Ternström, and Mikael Bohman. Loud speech in realistic environmental noise: phonetogram data, perceptual voice quality, subjective ratings, and gender differences in healthy speakers. *Journal of Voice*, 19(1):29–46, 2005.
5. Villain TV. Augenbrauen abdecken ohne Bröckeln und harte Kanten | Drag Makeup Deutsch, 2018.